Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

urn:nbn:de:gbv:45:1-72314

Visual Library

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.
Anzeigengebühr für die einspaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile.
Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

N. 80 — Westerstede, Freitag den 4 April 1919. — 59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Änderung der Militär-Strafrechtspflege.** Die angekündigte Änderung des militärgerichtlichen Verfahrens besteht in der Hauptsache darin, daß einerseits die Zuständigkeit des Militärgerichts für die gegen die allgemeinen Strafgesetze begangenen, nicht mit militärischen Vergehen zusammentreffenden Zuwiderhandlungen aufgehoben und anderseits die Einrichtung des Gerichtsherrn beseitigt wird. Die Geschäfte des Gerichtsherrn gehen zum Teil auf die richterlichen Militärjustizbeamten, zum Teil auf besondere Beschwerdegerichte über. Von Wichtigkeit ist ferner noch die Neuerung, daß die Laienrichter von der Truppe gewählt werden.

✚ **Über etwaige Putschversuche in Berlin** erklärt ein Regierungsvertreter folgendes: „Wir sind auf das genaueste über alle Vorgänge unterrichtet und auf alle Eventualitäten hinlänglich vorbereitet. Wir würden mit rücksichtslosester Schärfe eine solche Bewegung niederschlagen. Die Reichsregierung hat keine Furcht vor scharfer Kritik. Auch die wirklichen Übergriffe der Regierungstruppen und anderer Organe werden in keiner Weise eine Milderung der nötigen Maßnahmen herbeiführen. Einzelübergriffe sind allerdings über das Maß hinausgegangen, aber das Vertrauen zu den Regierungstruppen darf dadurch nicht erschüttert werden. Die Nervosität des Straßenkämpfers entschuldigt manche Tat, die, objektiv genommen, streng zu verurteilen ist."

✚ **Der bayerische Landeseisenbahnrat** nahm zur Frage der Reichseisenbahnen eine Entschließung an, in der er sich mit einem einheitlichen Ausbau der Einrichtungen der deutschen Staatseisenbahnverwaltungen und einer Stärkung der Reichsaufsicht über die Reichseisenbahnen einverstanden erklärt und mit Entschiedenheit betont, daß eine Übernahme der bayerischen Staatseisenbahnen auf das Reich nur im Wege des freien Vertrages mit Zustimmung der bayerischen Volksvertretung erfolgen könne. Ferner erklärt er, daß er den gegenwärtigen Zeitpunkt wegen der politischen und wirtschaftlichen Wirren für ungeeignet halte, eine so weittragende Frage zu einem allseits befriedigenden Austrag zu bringen.

✚ **Der Kommandant von Berlin seines Amtes enthoben.** Der Kommandant von Berlin, Klawunde, ist wegen „grober Verfehlungen" vom Reichswehrminister Noske auf weiteres des Dienstes enthoben worden. Die Verfehlungen, über die wohl die Untersuchung genaueres ergeben wird, werden aus gewissen Unstimmigkeiten in den Abrechnungen gefolgert. Die Führung der Geschäfte hat vorläufig der Angehörige des Kommandanturrates Fellechner übernommen, bis der Gouverneur Schöpflin, dem die Kommandantur untersteht, im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister über die endgültige Übernahme der Geschäfte verfügt haben wird.

✚ **Unsere Truppen im Baltikum** und in Litauen sollen nach dem Wunsch der Regierung möglichst bald von dort zurückgezogen werden. Die Entente kann aber, wie sie erklärt hat, der deutschen Truppen zurzeit noch nicht entraten. Sobald nur irgend möglich, werden diese in die Heimat zurückbefördert werden. Ferner wird betont, daß zwischen uns und Rußland kein Kriegszustand bestehe und der Verkehr mit der russischen Sowjetregierung keineswegs abgebrochen ist.

✚ **Neue Kämpfe an der polnischen Front.** An der gesamten polnisch-oberschlesischen und posenschen Front herrschte in den letzten Tagen sehr rege polnische Patrouillentätigkeit. Der Pole beschloß wiederum Adlig-Brühlsdorf südlich Bromberg mit Artillerie. Wir erwiderten schließlich das Feuer. Die Stimmung unserer Truppen ist durch das herausfordernde Verhalten der Polen, die sich an keine Demarkationslinie halten, aufs äußerste gereizt.

Böhmen.

× **Beginnender Bolschewismus.** In Prag fanden große sozialistische Massenversammlungen statt, in denen es stürmisch herging. Es wurde schließlich beschlossen, überall und sofort Arbeiterräte zu bilden und den Kampf um die Diktatur des Proletariats aufzunehmen. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen.

Frankreich.

× **Die Freisprechung des Mörders von Jaurès** hat einen großen Entrüstungssturm in der öffentlichen Meinung Frankreichs hervorgerufen. Nicht nur die sozialistischen, sondern auch sämtliche unabhängigen Organe geben diesen Entrüstung Ausdruck. Sie alle weisen mit den sozialistischen Zeitungen auf die eventuellen schweren Folgen des Urteilsspruches hin. In der „Humanité" schreibt Cachin: „Wir sind es der Welt schuldig, zu erklären, daß diese bei den Deputierten aller Nuancen Bestürzung hervorgerufen hat. Im jetzigen Augenblick haben selbst einsichtige Männer unserer Gegner das Gefühl, daß es sich hier um eine direkte Herausforderung der ganzen sozialistischen Arbeiterschaft des Landes handelt."

Der Tod des Freiherrn v. Zedlitz.

Mit Oktavio Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch ging hoch betagt einer der bekanntesten deutschen Parlamentarier in die Ewigkeit. Als langjähriger Führer der Freikonservativen trat er besonders in Preußen bei fast allen wichtigen Anlässen stets hervor und galt als einer der erfahrensten und gewandtesten Innen-Politiker. Lebhaft und mit Sachkenntnis betätigte er sich auf dem Gebiete der Finanztechnik, dann auch in Schul- und Verwaltungsfragen. Er huldigte dem Grundsatz, daß die Politik die Kunst des Möglichen sei und verbiß sich niemals auf das starre Prinzip des Festhaltens am einmal Dagewesenen; wußte sich vielmehr neuen Situationen und Forderungen anzupassen und wich nicht vor Versuchen zurück, Altes und Junges miteinander zu verbinden und so eine seitens Weltanschauungen näherkommende Ausgleichsform zu schaffen. Den Kompromiß betrachtete der Freiherr als die gegebene Art, um den Staatswagen aus festgefahrenen Gleisen frei zu machen und weiterzutreiben. Bei der Miquelschen Einkommensteuer spielte es eine große Rolle, und das Volksschulunterhaltungsgesetz von 1904 verdankt seiner Taktik das Dasein. Auf der Parlamentsbühne war er einer der wirkungsvollsten Redner, der stets mit Sachkenntnis und verblüffendem Gedächtnis sprach. Als politischer Schriftsteller führte er eine Feder von Eigenart und Beweglichkeit.

Freiherr v. Zedlitz.

Oktavio v. Zedlitz war 1840 in Glatz geboren, durchlief die preußische Verwaltungsbeamtenkarriere, die mit dem Posten des Seehandlungspräsidenten 1899 endete, den Freiherr v. Zedlitz 1899 als „Kanalrebell" niederlegte. Von 1871 bis 1874 vertrat er den Wahlkreis Sagan-Sprottau im Reichstag, seit 1876 war er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

Der Streit um Danzig.

Wilson gegen ausschweifende Schadenersatzansprüche.

Paris, 2. April.

Präsident Wilson und Lloyd George haben auf der Alliertenkonferenz erklärt, sie seien sich absolut einig, daß es unmöglich wäre, Danzig den Polen zu überlassen. Auch wollen sie nicht zugestehen, daß Frankreich dauernd deutsches Gebiet erhält, außer Elsaß-Lothringen. Frankreich hat, wenn es nicht einen Bruch herbeiführen will, sich mit dieser prinzipiellen Stellungnahme Wilsons und Lloyd Georges abzufinden. Diese beiden verlangen zwar für Polen auch einen Seehafen und schlagen deswegen vor, den Hafen von Danzig und die Weichsel für den Handelsverkehr der Polen freizugeben und unter internationale Kontrolle zu stellen. Was das Saartal anbelangt, so müsse Frankreich sich zufrieden geben, die Produktion der Saarkohlengruben zu erhalten. Wilson hat auch mit dem Vorsitzenden der Finanzkommission verhandelt und sich entschieden gegen ausschweifende Schadenersatzansprüche ausgesprochen. Hier steht allerdings Wilson allein, und Lloyd George nähert sich der Anschauung Clemenceaus, weil der englische Premier bei den Wahlen allzu weitgehende Versprechungen gemacht hat. Wilsons Formel geht dahin, daß Deutschland jeden Dollar zahlen soll, den es zahlen kann, ohne sich wirtschaftlich zu ruinieren.

Das erste blutige Gefecht in Stuttgart.

In Stuttgart ist es ebenfalls nicht lange ruhig geblieben, sondern zu blutigen Kämpfen gekommen:

Am zweiten Streiktag zog am späten Vormittag ein gewaltiger Zug von Kommunisten gegen das Regierungsviertel, um die Regierung zur Erfüllung ihrer Forderungen mit Gewalt zu zwingen. Ihnen verlegte Militär mit Maschinengewehren und Panzerwagen den Weg. Wiederholte Aufforderungen auseinanderzugehen und Schreckschüsse nützten nichts. Darauf wurde scharf geschossen und die Kommunisten flohen unter Zurücklassung zahlreicher Toter und Verwundeter.

Als Antwort wurde von den Kommunisten der Generalstreik für ganz Württemberg proklamiert, worauf die Bürgerschaft ihrerseits mit dem gleichen Mittel erwiderte. Auch der Betrieb der Gas- und Elektrizitätswerke wurde überall eingestellt. Die Radikalen wollen durch den Sturz der württembergischen Regierung auch die Reichsregierung erschüttern. Württemberg ist offenbar von den Spartakisten als neuer Brandherd für ganz Deutschland ausersehen.

Ludwigshafen. Die pfälzische Kreisregierung hat auf Veranlassung der französischen Überwachungsbehörden sämtliche Schülerräte oder Schülerausschüsse in der Pfalz aufgelöst.

Das Schicksal des berühmten „Wolf".

Hamburg. Der durch seine kühnen Streiffahrten berühmte frühere Hilfskreuzer „Wolf" ist jetzt als Lebensmittel-dampfer von hier nach England ausgelaufen.

Das Schreckensregiment in Ungarn.

Wien. Nach Meldungen aus Budapest sind dort bis jetzt 140 ehemalige Politiker verhaftet worden, darunter auch der frühere Handelsminister Szerenyi und Graf Georg Karolyi, ein Vetter des Präsidenten Karolyi. Diese beiden werden voraussichtlich zum Tode verurteilt werden. Hier in Wien sind 30 bolschewistische Agitatoren aus Ungarn eingetroffen.

Stimmungsumschwung in England.

London. Reuter verbreitet eine Meldung, die die Einigkeit Großbritanniens und der Vereinigten Staaten gegenüber den französischen und italienischen Reaktionären und den extremen Kreisen der neuen Nationen aufs schärfste betont und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund fordert, wobei es an der Aktion gegen den Bolschewismus teilnehmen hätte, für mindestens zwölf Monate verproviantiert würde und Danzig behalten könnte. Es gehe auch nicht an, 700 000 Sklaven wie Vieh von der österreichischen Herrschaft unter die italienische zu bringen.

Der schlechte Friede!

Washington. Hiesige namhafte Politiker urteilen über den bevorstehenden Frieden recht pessimistisch. Sie sind der Ansicht, daß er keinen Menschen befriedigen werde.

Vorbereitungen in Versailles.

Paris. In Versailles werden umfangreiche Maßregeln zum Empfang der deutschen Friedensabordnung getroffen, die über 200 Personen zählen wird.

Das Völkerbundsstatut.

Genf. Nach Meldungen aus Paris ist damit zu rechnen, daß das neue, voraussichtlich endgültige Statut des Völkerbundes von Wilson am 5. April der Öffentlichkeit übergeben wird.

Unruhen in Petersburg.

Helsingfors. In Petersburg haben sehr ernste Unruhen stattgefunden. Lenins Ansehen nehme ab und Trotzki werde im Kreml in Moskau von lettischen Soldaten bewacht und lebe aus Furcht für sein Leben in vollkommener Zurückgezogenheit.

Blutiger Aufstand in Korea.

Tokio. In Söul haben 20000 Koreaner Demonstrationen veranstaltet. Militär wurde aufgeboten. Es entstanden zahlreiche Verluste. Viele Leute wurden verhaftet. Man erwartet, daß die Lage ernst wird.

Bolschewismus in Amerika.

Budapest. Die russische Kommission für Auswärtige Angelegenheiten hat an den Volkskommissar Bela Kuhn ein Telegramm gerichtet, demzufolge auch in allen Staaten Nordamerikas der Bolschewismus im Wachsen sei.

Vermischte Meldungen.

Berlin. Vertreter der schwedischen und norwegischen medizinischen Fakultäten sind in Berlin eingetroffen, zum Studium der Wirkung der Hunger-Blockade.

Berlin. Wertbriefe und Wertkästchen nach dem Auslande sind bei den Postanstalten nicht mehr offen, sondern wieder verschlossen und versiegelt aufzuliefern.

Berlin. Kriegsgefangenenpakete an Deutsche in Belgien sind über Eschen, nördlich Antwerpen, zu leiten. Die zuständige Zollstation ist von der belgischen Regierung angewiesen, sie frei und ohne Formalitäten zuzulassen.

Breslau. Die Arbeiter der Linke-Hofmannwerke sind wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

London. Die Wehrpflichtbill wurde im Unterhaus in dritter Lesung mit 282 gegen 64 Stimmen angenommen. Gegen die Bill stimmten die Mitglieder der Arbeiterpartei und die unabhängigen Liberalen.

Washington. Die amerikanische Regierung hat 50 000 Freiwillige verlangt, die sich auf 3 Jahre verpflichten sollen. Die Armee soll zur Ablösung der amerikanischen Truppen, die jetzt in Europa das Besatzungsheer bilden, dienen.

Ottawa. Die Vorkehrungen für die Rückkehr der in Sibirien befindlichen kanadischen Streitkräfte sind beendet.

□ **Mietseinigungsämter und Notstandsgebiete.** Der preußische Staatskommissar für Wohnungswesen hat sich über die Bedeutung und die Wirkung der Erklärung zum Notstandsgebiet in Wohnungsfragen geäußert. Der Staatskommissar tritt der irrigen Auffassung entgegen, als ob es eine förmliche Erklärung bestimmter Bezirke zu „Notstandsgebieten" gäbe, die die Voraussetzung zu außerordentlichen Maßnahmen im Sinne der Bundesratsverordnungen zum Schutze der Mieter und über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel bilde. Die Rechtslage ist nach den Verordnungen so, daß Gemeindebehörden, in deren Bezirk sich ein besonders starker Mangel an Wohnungen geltend macht, auf Antrag ohne weiteres gewisse Befugnisse verliehen werden können, insbesondere zur Prüfung von Mietsteigerungen bei Neuvermietungen und zur Erfassung der für Wohnzwecke geeigneten Räume. Solche Befugnisse sind vom Staatskommissar für das Wohnungswesen längst vielen Gemeindebehörden verliehen worden, so daß die Meinung, die die herrschende Wohnungsnot amtlich noch nicht anerkannt, ungerechtfertigt ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 3. April 1919.

— (oc) Die Veränderlichkeit der Aprilwitterung ist uns in diesem Jahre besonders eindringlich fühlbar geworden. Der in den letzten Märztagen eingetretene plötzliche Wettersturz hat namentlich in Ostdeutschland — aber auch in anderen Gegenden des Reiches — einen starken Kälterückfall und reichliche Schneemengen gebracht. Angesichts des bereits erfreulich vorgeschrittenen Zustandes unserer Saaten kann man diese Schneefälle nur mit ernster Besorgnis betrachten. Es möchte zu hoffen sein, daß sie der Wintersaat weniger schaden, als man es im ersten Augenblick befürchtet. Auch sonst zeigt sich der April so recht seinem Rufe angemessen. Der berühmte ewige Wechsel zwischen Sonne und Regen, Schnee und Hagel läßt in keiner Hinsicht zu wünschen übrig, die Luft ist rauh und unwirtlich zwischendurch überrascht uns dann aber Petrus wieder mit ein paar wundervoll milden Tagen. — Wenn die alte Bauernregel recht haben sollte, daß auf einen richtigen April stets ein umso schöner und wärmerer Mai folgt, so können wir hinsichtlich der Aussichten auf diesen kommenden Monat in diesem Jahre das Beste hoffen! —

*

Die Schülerriege des Turnvereins „Jahn" nimmt ihre regelmäßigen Uebungen am Freitag d. M., nachmittags 5 Uhr pünktlich wieder auf. Alle Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, möchten darauf hinwirken, daß auch ihre Kinder sich für das Turnen begeistern. Der Jugend gehört die Zukunft, aber eine straffe Aufzucht und Pflege des Körpers in jungen Jahren sind Vorbedingung für gedeihliches Wirken. —

*

□ **Himmelserscheinungen im April.** Die Zunahme der Tageslänge macht sich von Tag zu Tag mehr bemerkbar. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. d. Mts. 5 Uhr 39 Min. und 6 Uhr 31 Min., am 11. d. Mts. 5 Uhr 15 Min. und 6 Uhr 43 Min., am 21. d. Mts. 4 Uhr 54 Min. und 7 Uhr 5 Min., am 30. d. Mts. 4 Uhr 35 Min. und 7 Uhr 21 Min. Am 21. morgens tritt die Sonne aus dem Zeichen des Widders in das des Stieres. — Den Mond sehen wir im April wie folgt: am 7. nachm. 2 Uhr erstes Viertel, am 15. vorm. 9 Uhr Vollmond, am 23. mittags 12 Uhr letztes Viertel, am 30. vorm. 7 Uhr Neumond. — Von den Planeten ist der Merkur unsichtbar. Die Venus ist bis zu drei Stunden als Abendstern zu beobachten. Der Mars ist im April nicht zu sehen. Die Sichtbarkeitsdauer des Jupiter nimmt bis auf vier Stunden ab, desgleichen nimmt die Sichtbarkeitsdauer des Saturn ab, der am Ende dieses Monats noch etwa sechs Stunden zu beobachten sein wird. Sternschnuppen treten am 1., 14., 18., 24., 27. und 28. April auf. Die Venus finden wir am westlichen Abendhimmel, im Südwesten den Jupiter unter diesem den Sirius. Über dem Jupiter sehen wir den Kastor und Pollux. Über der Venus steht die Kapella. In den ersten Abendstunden leuchtet am nordöstlichen Horizont die Wega.

□ **Verteilung der Auslandslebensmittel.** Angesichts der bevorstehenden Einfuhr von Lebensmitteln sind verschiedentlich Befürchtungen laut geworden, daß die betreffenden Waren von Groß- und Kleinhändlern dem Schleichhandel zugeführt werden könnten. Infolgedessen werden von verschiedenen Seiten Verschärfung und Ausbau des Überwachungssystems, sowie Anstellung von Lebensmittelkontrolleuren aus Arbeiterkreisen gefordert, um eine wucherische Ausbeutung der Bevölkerung zu unterbinden. Hierzu ist zu bemerken, daß die eingeführten Lebensmittel von behördlichen Organen übernommen und der öffentlichen Bewirtschaftung zugeführt werden. Die hauptsächlichen bisherigen Quellen des Schleichhandels waren bei inländischen Lebensmitteln die Erzeuger und bei ausländischen Waren die Schmuggler. Beide fallen für die jetzt in Frage kommenden Lebensmittel fort. Die schärfere Überwachung der zu verteilenden Lebensmittel zwecks Bekämpfung des Schleichhandels entspricht durchaus den Wünschen des Reichsernährungsministeriums. Es hat bereits in seinen Richtlinien für die Erfassung und Verteilung der Vorräte die Kommunalverbände angewiesen, die örtlichen Arbeiter- und Soldaten- bzw. Bauernräte bei der Ausübung der Kontrolle mit heranzuziehen. Damit wird der für die Ausgabe der Auslandslebensmittel vorgesehene Ausbau des Überwachungssystems, der den genannten Wünschen entspricht, eine gerechte Verteilung in allen Bevölkerungsschichten gewährleisten. Einer weiteren von Verbraucherseite aufgestellten Forderung, die Konsumvereine bei der Lebensmittelverteilung mit heranzuziehen und sie den Großhändlern gleichzustellen, ist bereits durch ein Rundschreiben des Reichsernährungsministeriums entsprochen worden. Die Anordnung ist am 15. März in Kraft getreten.

*

Halsbek. Am Sonntag hatte unser Turnverein Besuch vom Nachbarverein Grabstede. Beide Vereine zeigten in ihren Vorführungen, daß stramm geübt worden war. Nach dem Turnen blieb man noch einige Stunden unter Absingung von gemeinschaftlichen Liedern und theatralischen Aufführungen beieinander.

*

—* **Edewecht.** Am 25. d. Mts., abends, ist aus der Gaststube der Witwe Reil hier ein Damenmantel im Werte von 80—100 Mark abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. —

○ **Fünfpfennigtarif für Telephongespräche?** Im Reichspostamt finden, wie berichtet wird, gegenwärtig Besprechungen über vorzunehmende Veränderungen im Fernsprechwesen statt, die zum Teil von weittragender Bedeutung sind. Ein für die Gesamtheit der Fernsprechteilnehmer wenig erfreulicher Vorschlag ist der, von dem System des Telephonabonnements abzugehen und dafür den Fünfpfennigtarif für jedes Gespräch einzusetzen. Man ist an den zuständigen Stellen im allgemeinen der Ansicht, daß viel zu viel gesprochen und das Telephon von seinen Besitzern weit über Gebühr in Anspruch genommen wird. So hofft man, auf diese Weise den Fernsprechverkehr eindämmen und die Fernsprechämter entlasten zu können. Vorläufig sind jedoch über diese Frage die Verhandlungen noch vollkommen in der Schwebe.

—* **Bad Zwischenahn.** In der Nacht vom 22. 23. d. Mts. sind der Ehefrau Anna Höltjer zu Kayhausen 3 Schwarzbrote, je 8 Pfund, 2 Pfund Butter, 10 Pfund geräucherten Speck, 7 bis 8 Pfund geräuchertes Pferdefleisch und 2 Schinken, je 10 Pfund schwer, gestohlen worden. —

□ **Deutsche Wohlfahrtsmarken.** Auf Veranlassung des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge hat der Reichspostminister verfügt, daß vorerst 1 Million Freimarken zu 10 Pfennig und 1½ Millionen zu 15 Pfennig mit dem schwarzen Aufdruck „5 Pfennig für Kriegsbeschädigte" hergestellt werden. Diese Marken werden während des Monats Mai mit einem Aufschlag von 5 Pfennig für das Stück, also zum Einzelpreis von 15 und 20 Pfennig, ohne Beschränkung ihrer Gültigkeitsdauer bei den Postanstalten des Reichspostgebietes zum Verkauf gelangen. Der Ertrag des Aufschlags wird dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge überwiesen werden. Ob diese Marken auch in Württemberg zu verkaufen sein werden, werden die zurzeit mit der württembergischen Postverwaltung schwebenden Verhandlungen ergeben.

*

— **Augustfehn.** In der letzten Zeit ist die Kontrolle in bezug auf Hamsterwaren auf dem hiesigen Bahnhof sehr verschärft worden, ist doch augenblicklich auch in unserem Orte ein Hilfsgendarm stationiert, der bei Herrn Kaufmann Theodor Leonhards Wohnung bezogen hat. Daß die hiesige Gegend für Hamsterer noch immer ein recht gutes Erntefeld bietet, beweist wohl am besten die Menge der Nahrungsmittel, die des öfteren kurz vor Abfahrt der Züge bei dem reisenden Publikum beschlagnahmt wird, wobei leider nur allzu oft der Unschuldige mit dem Schuldigen zu leiden hat. Denn so manche Familie, besonders aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk, treibt nicht die Sucht, Geld zu machen, sondern die Not und Sorge um das tägliche Brot auf das platte Land, für sie ist es hart, die mit vieler Mühe und für teures Geld erstandenen Waren wieder ausliefern zu müssen.

—(b) **Oldenburg.** 2. April. Hier fand heute der Pferde- und Viehmarkt statt. Demselben waren auffallend viele Pferde zugeführt, das Rindvieh blieb in der Minderheit. Die Preise hielten sich in bekannter Höhe. Der Markt wurde namentlich in Pferden bei weitem nicht geräumt, trotzdem viele Händler anwesend waren. Unsere Stadt hatte anläßlich des Marktes zahlreichen Besuch vom Lande. Eine große Anzahl eichene Schwellen wurde in den verflossenen Nächten auf der Strecke nach Rastede gestohlen. Die Schwellen lagerten hier und sollten heute zum Verkauf kommen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Der Errichtung der Produktenbörse wird nicht nur aus den Kreisen des Handels, des Handwerks und der Landwirtschaft unseres Landes großes Interesse entgegengebracht, sondern weit darüber hinaus aus Preußen, sogar aus Holland und Dänemark. Bei hiesigen Firmen gingen in den letzten Wochen schon mehrere Offerten von Großkaufleuten aus Holland und Dänemark ein, worin große Sendungen Speck u. dergl. zum Verkauf angeboten wurden. Man wartet nur auf die Oeffnung der Grenzen, dann wird der Handel sofort eintreten. Für die Einrichtung der Börse, deren Kosten auf 20 000 Mark veranschlagt wurde, haben die Handels- und Handwerkskammer je 2000 Mark, die Landwirtschaftskammer 1000 Mark, der Magistrat 5000 Mark gezeichnet. Vom Direktorium wurde ein Zuschuß von 10 000 Mark erbeten. Die Börse soll Anfang Mai ihre Tätigkeit bestimmt aufnehmen. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen worden. Sie werden beschleunigt fortgesetzt.

—* **Oldenburg.** 1. März. Im Stadtrat forderte St. M. Oltmannn volle Klarheit über die in Frage kommende Vereinigung Bremens mit Oldenburg. Daraufhin erklärten Ratsherr Murken und Oberbürgermeister Tappenbeck, daß bisher nur ganz unverbindliche Besprechungen zwischen Bremer und Oldenburger Herren stattgefunden hätten. In keiner Weise seien bindende Abmachungen getroffen. Das Direktorium, wie auch der Magistrat stehe der Frage durchaus ablehnend gegenüber. Vor allem halte Oldenburg an dem Kanal Kampe—Dörpen fest, während Bremen mit allen Mitteln für den Bau des Bramscher Kanals eintrete. Im Magistrat werde die Angelegenheit mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt.

— Der Verband der Beamten-, Lehrer- und Staatsarbeitervereine im Freistaat Oldenburg forderte in einer Eingabe an das Landesdirektorium und die Landesversammlung die Festsetzung einer allgemeinen Einheitszulage. (150 Mark Teuerungszulage und 40 Mark Kinderzulage)

—* **Oldenburg.** Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Dragoner-Regiments 19 wurde bewilligt dem Oberstleutnant v. Goßler im Husaren-Regiment Nr. 3, vorher Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr 19. Major z. D. Barnstedt, zuletzt Pferdevormusterungskommandeur in Berlin, im Frieden im Feldartillerie-Regiment Nr. 62, wurde zum Pferdevormusterungs-Kommandeur in Osnabrück ernannt. —

—* **Bohlenbergerfeld.** (Gem.) Ein Raubüberfall ereignete sich am 1. April in der Wirtschaft der Witwe Plöger. Abends neun Uhr erschienen dort Soldaten, mit grauen Mänteln bekleidet, anscheinend Mariner, mit Gewehren, 10 bis 15 Mann, die sich durch Autobrillen und teils vermummt unkenntlich gemacht hatten. Der eine erklärte sodann der Frau Plöger, er habe ein Schreiben bekommen, daß sie heimlich geschlachtet hätte, und er müsse hier eine Haussuchung vornehmen. Sie zwangen hierauf die Frau, die Kinder und das Mädchen, sich in die Kammer zu begeben, die dann versperrt wurde. Das Mädchen das durchs Fenster flüchten wollte, um Hilfe zu holen, mußte aber beim Oeffnen des Fensters mit Schrecken sehen, daß das Haus mit Wachen umstellt war, so daß an ein Entweichen nicht zu denken war. Dann gingen die Diebe an ihre Arbeit und holten sämtliche Fettigkeiten. Zusammen: 6 Seiten Speck, 5 Schinken, 25 Mettwürste, 9 Servelatwürste, 4 Backenstücke, 7 Rückenstücke, 1 Rippenstück und 40 Eier. Sodann wurden noch aus dem in der Nähe stehenden Schafstall, in dem die Diebe durch das Dach eindrangen, 3 Mutterschafe abgeschlachtet. Trotz eifriger Nachforschnng ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, wohin die Diebe entkommen sind. —

—(o) **Leer.** Fastmarkt. In der Woche zwischen Lätare und Judika soll der Fastmarkt stattfinden. Dieser Termin ist früher streng innegehalten, dann pflegte der Markt von allen denen besucht zu werden, „die da willens sind, in den Stand der heiligen Ehe zu treten." Da gab es Potten und Pannen für die Küche, Stühle, Spinnräder usw., Böttcherwaren: Baljen, Tienen und Kannen; ferner alle Holzgeräte, die für einen landwirtschaftlichen Betrieb notwendig sind. Letztere kamen aus dem Ammerland, wo die Höltjer den ganzen Winter hindurch fleißig das Holz der knorrigen Eichen verarbeiteten. In den letzten Jahren ging der Markt mehr und mehr zurück, die Waren konnte man zu jeder Zeit überall haben, wenn auch nicht in der Güte, und so ist öfter, bei einem frühen Ostertermin, der Markt in die Woche nach Ostern verlegt. Diesmal ist die alte Ordnung beibehalten, aber der Markt ist nicht besser und nicht schlechter wie seine Vorgänger in den letzten drei Jahren: es ist nichts los. Woher sollten auch die Marktkuchen und die Zuckerstengel kommen? Auf dem Holzmarkt sind einige Wagenladungen Höltjerwaren zum Verkauf ausgestellt. Trotz der recht hohen Preise scheint ein guter Umsatz erzielt zu sein. Für Wringen wurden 70—75 Mark, für Wagendeichsel 20 Mark, für Schlittenholz 22—25 Mk., für Leiter 18 Mark, für Langwagen 6 Mark, für Karren 45 Mark, für Richelpfähle 5 Mark gefordert. Der Viehmarkt hatte einen Auftrieb von 450 Stück Großvieh. Bei regem Verkehr gestaltete sich der Handel flott; Preise hoch. Es bedangen: hochtragende Kühe 2300—3000 Mark, frischmilche Tiere bis 2800 Mark, Milchkühe 1700—2100 Mk., Rinder 1800—2200 Mark. —

—* **Wildeshausen.** Von einem schrecklichen Unglücksfall ist die Familie Poppe zu Barglay betroffen worden. Zwei Söhne derselben hatten in der Nähe der Flughalle eine Granate gefunden und hantierten damit auf dem Hausflur herum. Plötzlich explodierte das Geschoß, wodurch die beiden Kinder schwer verletzt wurden. Sie wurden sofort in das Krankenhaus Alexanderstift zu Wildeshausen geschafft, wo sie nach wenigen Stunden an den Folgen der schweren Verletzungen ihr junges Leben aushauchten. Auch drei Kühe, die an der Diele standen, wurden durch die Splitter des Geschosses buchstäblich in Stücke gerissen und auch eine vierte wurde derart verletzt, daß an derselben eine Notschlachtung vorgenommen werden mußte. Auch die Gerätschaften auf der Diele und in den nahen Räumen sind durch Granatsplitter arg beschädigt worden.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Ellers in Westerstede.
Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westerstede. Sonntag Judica, April 6, Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Dienstag, April 8, nachmittags 3 Uhr: Evangelisationsvortrag und Mittwoch, April 9, nachmittags 3 Uhr: Passionsandacht in der Kirche zu Westerstede, welche der Reise ekretär des Deutschen evangelischen Volksbundes Herr Grabe halten wird. Die Kollekte ist für die deutsche evangelische Volkshülfe bestimmt.

Kirche zu Zwischenahn. Am Sonntag Judica, April 6, 10 Uhr: Gottesdienst, Konfirmation der Knaben. —

Baptistengemeinde. Sonntag den 6. April, vormittags 10 Uhr in Felde, nachmittags 5 Uhr in Westerstede: Predigt. Die Predigten hält Herr Sekretär Grabe.

Anzeigen

Freitag nachmittag
Butterkarten-Ausgabe.
Molkerei Westerstede.

Zu verkaufen eine
weiße Ziege
ohne Hörner, in etwa 14 Tagen lammend, ferner ein 1 Jahr altes
Ziegenlamm,
weiß, ohne Hörner.
Frau W. Klosterhuis, Bokel, Bokelermoor (Post Barßel).

Zu verkaufen eine im April kalbende
Kuh.
Joh. Schmertmann, Hengstforde.

Manche Verkaufe 1 mittelgroßen scharfen, wachsamen
Haushund
oder vertausche ihn gegen einen kleineren. D. Gertjesanßen.

Ein Paar neue, tadellos gearbeitete
Herrenstiefel
Größe 41, zu verkaufen oder zu tauschen.
Westerstede, Peterstraße 13.

Ein Kleinknecht
für Landwirtschaft im Alter von 15—16 Jahren zum 1. Mai gesucht.
Zu melden bei Landmann Heidkroß, Felde b. Westerstede.
Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Ein Knecht
von 14—17 Jahren zum 1. Mai gesucht für Herrn D. Tietjen, Groß-Garnholt.
Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Jg. Müllerknecht
von 16—18 Jahren sofort oder 1. Mai gesucht. Meldung bei Müller Grimm, Westerstede.
Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Für die Bezieher in der Gemeinde Westerstede liegt der heutigen Nummer dieses Blattes eine Beilage der Sozialdemokratischen Partei, betreffend Wahlaufruf zu den Gemeindevertretungen bei, worauf hierdurch noch besonders hingewiesen wird.

Kaufe Bruteier
von weißen Gänsen.
Ferd. Weser, Zwischenahn.

Landesbibliothek Oldenburg

Kartoffeln-Abnahme

auf Station **Westerstede** am Mittwoch den 9. ds. Mts., von morgens 8 bis 12 Uhr,
auf Station **Südholt** am Donnerstag den 10. d. M., von morgens 9 bis 1 Uhr,
auf Station **Linswege** am Freitag den 11. ds. Mts., von morgens 7 bis 11 Uhr,
auf Station **Eggeloge** am Freitag den 11. ds. Mts., von nachm. 1/23 bis 5 Uhr.

Da die Not in den Städten groß, bitte um Ablieferung.

Schmale.

Edewecht.

Diejenigen Erzeuger in der Gemeinde, welche noch

Kartoffeln

abzuliefern haben, wollen dieselben zwecks sofortiger Abnahme nunmehr umgehend bei mir anmelden.

Diedr. Meyer.

Nachfuge.

Apen In dem am 12 d. Mts. für Leonhard zu Godensholterweg stattfindenden **Verkauf** soll noch ein größeres Quantum

Heu und Stroh

mitverkauft werden.

Janßen, Aukt.

Um den Landleuten nochmals Gelegenheit zur restlosen Ablieferung des

Getreides
und der
Hülsenfrüchte

zu geben, werden folgende Termine angesetzt:

1) für die **Gemeinden Zwischenahn** und **Edewecht** am Mittwoch den 9. April, nachm. von 2 bis 4 Uhr, beim Bahnhof Zwischenahn. Säckeausgabe am Dienstag den 8. April, nachm. von 2 bis 3 Uhr, bei Herrn H. Kruse-Zwischenahn.
2) für die **Gemeinden Westerstede** und **Apen** am Freitag den 11. April, nachm. von 2 bis 5 Uhr, beim Bahnhof Westerstede. Säckeausgabe am Donnerstag den 10. April, morg von 8 bis 9 Uhr, beim Eierschuppen hierselbst.

Kleinere Partien können in eigenen Säcken angeliefert werden. Letztere werden sofort zurückgegeben.

Die Selbstversorger, welche in diesen Terminen das überschüssige Getreide u. die Hülsenfrüchte nicht restlos abliefern, haben bestimmt damit zu rechnen, daß ihnen die Selbstversorgung entzogen wird

Wallrichs.
Wettermann.

Augustfehn.

Zu verkaufen 4 starke

Eichen u. 1 Ulme

auf dem Stamm.

Heinr. Janßen, Schlachterei.

Verkauf
eines
Kolonats.

Apen. Der Kolonist **Gerd Rübezaat** in **Augustfehn** will sein daselbst belegenes

Kolonat

bestehend aus dem vor einigen Jahren neu erbauten Wohn- und Wirtschaftsgebäude, nebst 5,1884 Hektar Ländereien

öffentlich durch mich verkaufen lassen.

Das Kolonat ist zum größten Teil kultiviert und enthält im übrigen noch guten, schwarzen Torf.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag den 14. April,
nachm. 3 Uhr,

in Willems Gasthause (Stahlwert).

Kaufgeneigte ladet ein

Janßen, Aukt.

Wiesenland-Verkauf

Apen. Der Landwirt **D. Pistoor** in Südgeorgsfehn will seine in **Bokelermoor** belegenen

Wiesen-Ländereien

von 3 1/2 Tagewerk Größe öffentlich gegen Meistgebot durch mich verkaufen lassen.

Antritt sofort.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag den 15. April
nachm. 3 Uhr,

in Menke's Gasthause zu Bokel.

Liebhaber werden eingeladen

Janßen, Aukt.

Immobil-Verkauf

Apen. Die Erben des Schenkwirts **Diedrich Meyer** am **Nordloh-Kanal** wollen wegen Aufhebung der Gemeinschaft ihre daselbst belegene

Landstelle

bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie etwa 66 Scheffelsaat Garten- u. Ackerländereien,

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen.

Die Stelle ist günstig unmittelbar an der Chaussee Augustfehn-Nordloh belegen und ist in dem Hause seit einer Reihe von Jahren die **Schenkwirtschaft** mit gutem Erfolge betrieben.

Antritt des Objekts am 1. November 1919.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch den 16. April,
nachmittags 3 Uhr,

im Verkaufsobjekt.

Kaufgeneigte werden eingeladen.

Janßen, Auktionator.

Habe ein schweres

Arbeitspferd

billigst zu verkaufen. Fromm u. sicherer Einspänner, 8 Jahre alt.

H. Schröder.

Für die im Mai d. J. an sämtliche früheren Körplätzen stattfindenden **Stierkörungen** sind die Bullen welche vorgeführt werden sollen, bei unserer Geschäftsstelle bis spätestens **den 15. April d. Js.** anzumelden. Zur Anmeldung genügt die Einsendung des Kälberscheines unter Angabe des Körortes. Die Scheine sind nach beendigter Körung zurückzufordern. Jeder Anmeldung sind 50 Pfg. für das Verzeichnis der Bullen beizufügen. Verspätet angemeldete Bullen werden nur gegen Zahlung einer Gebühr von 5 Mark zur Körung zugelassen. Nach Ablauf der Meldefrist werden die Körorte und Termine bekanntgegeben.

Die Versicherungsanträge werden gelegentlich der Körungen entgegengenommen. Die Abschätzung erfolgt kostenlos. Der Vers.-Beitrag beträgt 1 Prozent der Vers.-Summe.

Jever, den 1. April 1919.

Jeverländisch. Herdbuchverein e. V.
Hinr. Müller.

Verkauf.

Bockhorn. Die Erben des verstorbenen Klostermeiers **August Teten** in **Bredehorn** lassen am

Donnerstag, 10. April,

nachmittags 1/21 Uhr anfangend, in und bei der Wohnung des Verstorbenen:

5 Ackerwagen.
1 Federwagen,
1 Viehwage, 2 Mähmaschinen, 1 Säemaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Schlitten, 1 Kartoffelsortiermaschine, 2 Staubmühlen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 2 Harkmaschinen, mehrere Pflüge, 1 Saategge 1 Kettenegge, mehrere sonstige Eggen, 2 Dezimalwagen, 1 Kultivator, 1 Daumkraft, 2 Jauchefässer, 1 Jauchepumpe, 1 Erdwalze, Pferdegeschirre, Pferdeleinen, Spaten, Leitern, Kratzer, Sensen, Milchkannen und sonstige landwirtschaftliche Geräte,

ferner: **Heu und Stroh,**

sowie **sämtl. Hausinventar,** als namentlich: Schreibtisch, Sofa, Kleiderschrank, Kommode, Tische, Stühle, Spiegel, Palt, Waschkommode, Gewehr, Küchenschränke, 1 Uhr mit Kette, 1 Wanduhr, 2 Uhrketten, 7 vollständige Betten, Eimer, Bettstellen, 4 zinnerne Teller, 2 zinnerne Maße, Eßgeschirr

öffentlich meistbietend gegen bar und auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

W. Röhm, Aukt., **Bockhorn.**

Edewecht. Der Anbauer **Heinr. Hoopmann zu Klein Scharrel** läßt am

Mittwoch den 9. April,
nachm. 4 Uhr anfg.,

in und bei seiner Wohnung meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Klaschrank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Trittnähmaschine, 1 Bettstelle, 2 Betten, 1 Schreibpult, 1 Tellerborte, 1 Sparherd, 1 Viehkessel, 1 Butterkarne, 1 Staubmühle, 1 Milchtransportkanne, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Filtrierfaß, 1 Kartoffequetscher 1 Bockkarre, 2 hölzerne Handeggen, mehr. Schweineblöcke, 1 Hundehütte, mehrere Lampen und verschiedene sonstige Sachen.

Die sämtlichen Sachen sind fast neu.

Kaufliebhaber ladet ein

Lüers.

Kaufe

Hühner u. Hähne,

zahle 6,50 Mark pr. Pfund Lebendgewicht, nüchtern gewogen. Abnahme Dienstag den 8. April bei meiner Wohnung.

E. Karnau, Kl.-Scharrel
bei Edewecht.

Abnahme von

Runkelrüben
und
roten Wurzeln.

Bitte um Anmeldungen.

Theodor Ahlrichs.

Düngerstreuer „Felsen"

sind wieder vorrätig bei

Ike Baumann.

General-Versammlung
der
Landw. Bezugsgenossenschaft Westerstede

e. G. m. b. H. zu **Westerstede**
am **Sonnabend den 5. April,** abends 6 Uhr,
in **W. Henkens** Gasthof.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Gewinnverteilung.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
5. Wahl von 2 Aufsichtsratmitgliedern.
6. Bericht über die gesetzliche Revision.
7. Vortrag
8. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zur Versammlung im Hause des Geschäftsführers den Genossen zur Einsicht aus.

Der Vorstand.
Meyer. **Schönfeld.**

Gefunden eine Pferdedecke.
H. Thien, Halkrup.

Eine Partie

Bandeisen

fürs Abholen.

„Ammerländer"-Druckerei.

Kaufe ständig

Kaninchen
Hühner
Hähne u.
Enten.

Zahle hohe Preise. Abnahme jeden Tag

H. Schröder.

Suche bei sofortiger Abnahme

Ziegen

zu kaufen. **D. O.**

Eier

kauft zu hohen Preisen

August Höfft.

Leinsamen

auf Anbauverträge liefert

Ike Baumann.

Schalotten und große Bohnen

zum Pflanzen bei

Theodor Ahlrichs.

Kaufe

Eier

zu höchsten Preisen.

J. Bruns, Linswege.

Starke

Kastenwagen

—:: gut gestrichen ::—
am preiswertesten bei

Herm. Ellers, Apen.

Apen.

Geflügel u. Kaninchen

kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme Dienstags und Mittwochs.

J. H. Lamken.

Seradella und Sommer-Rübsensamen

soeben eingetroffen.

T. E. Jonson, Samenhandlg., Augustfehn.

Ziegenlämmer,

mindestens 8 Tage alt, kauft zu hohen Preisen

J. H. Lamken, Apen

Schöner

Militär-Mantel

zu verkaufen od zu vertauschen. Offert. unt. Nr. 3357 an die Exped. des „Ammerländer" Westerstede.

Sozialdemok. Wahlverein Westerstede.

Durch Beschluß vom 2. 4. 19 haben wir den Maurer **Wilh. Oetken-Westerstede** aus dem Verein ausgeschlossen, da er ohne Einverständnis des Vorstandes und im Gegensatz zu unserer Auffassung für eine gemeinsame Liste für den Gemeinderat kandidiert.

Wir machen **alle Sozialdemokraten** darauf aufmerksam, daß für den **Gemeinderat** nur die Liste

Schwengels-Saathoff

und für den **Ortsausschuß** nur die Liste

Tholema-Ahlers

gewählt werden darf.

Wer eine andere Liste wählt, handelt gegen den Verein und gegen sich selbst.

Der Vorstand.

Nordloh.

Ein guterhaltenes

Damen-Fahrrad

preiswert zu verkaufen. (Friedensgummi.) **H. Deeps.**

Ja!

Passende
Konfirmations-Geschenke
bekommen Sie am besten und in größter Auswahl, wie das Schaufenster zeigt, bei

Hermann Wehlau
Buch- u. Papierhandlung
bei der Post.

—:—

NB. **Gesangbücher** mit Goldschnitt trafen wieder ein.

Bokel.

Empfehle:

Stuhl'sche Samenstreuer,
Waschwannen,
Jauchesch öpfer,
Wasserkessel,
Kaffeebrenner
und
Emaillewaren.

Theodor Hegemann.

Verkäufe
aller Art übernimmt

J. Athing,
Rechnungssteller,
:: Westerstede. ::

Habe

Ia. Stuckgips

wieder vorrätig.

Heinr. Meynen,
Holz- und Baumaterialienhandl.

Ldw. Klub Edewecht

Am Sonntag den 6. April, nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

in Mügge's Gasthof.

Tagesordnung:

1. Verteilung des Impfstoffes „Azotogen".
2. Vorschlag von Kulturmeistern.
3. Umtausch der Bibliothekbände.
4. Hebung von Beiträgen.
5. Sommerausflug betr.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Apen. Gemeinderatswahl!

Nach der zur Landesversammlung abgegebenen Stimmenzahl entfallen auf die sozialdemokratische Partei 5 Sitze und auf die bürgerlichen Parteien 10 Sitze!
Die Sozialdemokraten haben es abgelehnt, eine gemeinsame Liste mit den anderen Parteien aufzustellen!
Es ist deshalb dringend erforderlich, daß alle, welche gegen eine Klassenherrschaft sind, ihre Wahlpflicht am nächsten Sonntage erfüllen, indem jeder seine Stimme abgibt und dahin wirkt, daß alle Säumigen ihre Wahlpflicht ausüben!

Wähler! Wählerinnen!

Seht Euch die Liste der Sozialdemokratie an! An den ersten 5 Stellen stehen ein Maurer und 4 Former der „Eisenhütte Augustfehn".
Ueberlegt es Euch gründlich, welche Liste dem Gemeindewohle entspricht! Ihr werdet zu dem Urteile kommen, daß die Liste

zu Klampen-Klampen die richtige ist!

Deshalb alle auf zur Wahl! Niemand darf fehlen! Wählt die Liste

zu Klampen - Klampen.

Deutsch-demokratische Partei, Ortsgr. Westerstede.

Wahl zum Ortsausschuß
betreffend.

In der gestrigen Nummer des „Ammerländer" wurde eine Liste veröffentlicht, beginnend mit dem Namen

Meyersrenken.

Die Ortsgruppe erklärt hiermit, daß diese Liste **nicht von der demokratischen Partei** herausgegeben ist. Freunde der Liste haben die Ortsgruppe vorgeschoben, um mehr Anhänger für diese Liste zu bekommen.

Von der Ortsgruppe ist **nur eine Liste** aufgestellt, beginnend mit dem Namen

Heinrich Sander, Westerstede.

Der Vorstand

Weißdornpflanzen
zu Hecken sind jetzt vorrätig.
T. E. Janssen, Baumschulen, Augustfehn.

Küfer-Zwangs-Innung Westerstede.

Zu der am 5. April in Zwischenahn, „Hof von Oldenburg", stattfindenden

General-Versammlung

wird um Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend gebeten.
Der Vorstand.

Verein beschädigter Kriegsteilnehmer Edewecht.

Die
Monats-Versammlung
findet am
Donnerstag den 10. April,
nachmittags 7 Uhr,
in Mügge's Gasthof statt.

Tagesordnung:
1. Bericht der Delegierten über den Verbandstag,
2. Festsetzung neuer Beiträge,
3. Aufnahme neuer Mitglieder,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kuhkasse Jührdenerfeld u. Umgegend

General-Versammlung
am **Sonnabend den 12 April,**
abends 7 Uhr,
in Joh. Oldemeinen Wirtshaus zu Jührdenerfeld.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Turnverein „Jahn"

Die Schülerriege
beginnt ihre **Uebungen morgen, Freitag den 4 d. M.,**
nachmittags 5 Uhr
Versammlung auf dem Schulplatz.
Der Turnwart.
K. Hinrichs.

Turnverein Halsbek.

Am Sonnabend abend nach Schluß des Turnens

Versammlung.

1. Rechnungsablage.
2. Aufnahme neuer Mitglieder usw.

Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Wahl-Verein Westerstede.

Wählerinnen und Wähler!
Arbeiter, Beamte und Kleinbesitzer!

Wählt am **6. d. Mts.** die **Liste der Sozialdemokraten!**

Nur durch die Sozialdemokraten werdet Ihr gerecht und Euren Interessen entsprechend vertreten.

Ihr wollt doch nicht wieder innerhalb der Gemeinde der Diktatur einiger Geldleute unterworfen werden?!

Unser Stimmzettel zur Gemeinderatswahl enthält als die beiden ersten die Namen:

Schwengels-Saathoff,

zur Ortsausschußwahl die Namen

Tholema - Ahlers.

Für
Eier
zahlt hohen Preis
Heinr. Drieling

Bitte den am Sonntag aus Versehen mitgenommenen **Militärmantel** beim Gastwirt **W. Hecken** abzuliefern, widrigenfalls Anzeige.

Landwirtschaftl. Bezugs-Genossenschaft Westerloy.

Bestellungen auf
Eisenvitriol-Pulver
zur Hederichvertilgung nehmen wir bis zum 8. d. M. entgegen.
Der Vorstand.

Im Auftrag der Reichsregierung
hat die

DEUTSCHE SCHUTZDIVISION

in Hamburg, Gerhoffstr. 3-5, Barbarossahaus, ein Werbebüro errichtet. Für die sich aus Westerstede u. Umgegend Meldenden erteilt nähere Auskunft Herr Brennereibes. **Hans Meinecke** in

= WESTERSTEDE =

Konfirmations-Karten
erhalten Sie, wie immer, in größter Auswahl bei
Hermann Wehlau
Buch- u. Papierhandlung
bei der Post.

Kriegsbeschädigten-Verein Zwischenahn.

In dem am **Sonnabend**, 8 Uhr abends, in Meyers Hotel stattfindenden **Unterhaltungsabend** der freundschaftlichen Vereinigung hält Herr Oberleutnant Fricke-Oldenburg einen

Vortrag

über die Kriegsbeschädigten, das Erscheinen der Kriegsbeschädigten deshalb erwünscht. Eintrittskarten sind beim Vorstand zu haben.
Der Vorstand.

Wähler und Wählerinnen!

Wer mit uns auf dem Standpunkte steht, dass die Parteipolitik nicht in die Gemeinderats- und Ortsausschusswahl hineingehört, der gebe am Sonntag seine Stimme ab für die Liste

Thye zur Gemeinderatswahl,
für die Liste
Carstens zur Ortsausschusswahl.

Wahlrecht heisst Wahlpflicht!

Versäume Niemand, seiner Wahlpflicht nachzukommen.

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Westerstede.

Deutsche Demokraten!

Handwerker, Beamte, Gewerbetreibende und Arbeiter!

sichert Euch Sitz u. Stimme in der **Ortsvertretung** durch Abgabe der Liste

Meyersrenken.

Edewecht

Am Sonntag den 27. April

BALL

Anfang 6 Uhr,
wozu freundlichst einladet
D. A. G. Hinrichs.

Ohrwege

Am 2. Ostertage:

BALL

Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundl. ein
Joh. Brunkow.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigenpreis
Für die einspaltige Petitzeile (oder deren Raum) für Inserenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile
Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Annoncen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 80. Westerstede, Freitag den 4. April 1919. 59. Jahrgang

Zweites Blatt.

Neuer Brand.

Die Flammen züngeln empor — —

Im Ruhrrevier hat die russische Propaganda für den bolschewistischen Staat zusammen mit dem ideologischen und mit dem agitatorischen Radikalismus zum neuen großen Schlage ausgeholt. Der Generalstreik ist wieder ausgeschrien, ein kleines Komitee hat kurzerhand die Macht an sich gerissen und die Parole herausgegeben. Ob die Mehrheit der Bergarbeiter das als Terror empfinden, ob die Anmaßung Recht oder Unrecht ist, das interessiert nur in zweiter Linie. Die Öffentlichkeit des ganzen Reiches sieht vor allem die Meldungen daraufhin an, in welcher Stärke die Bergarbeiterschaft Miene macht und es zur Tat werden läßt, sich hinter die Trommel des Aufruhrs zu scharen und sich der Kriegserklärung an die derzeit bestehende Ordnung anzuschließen. Es geht diesmal ums Ganze. Eine kaum zustandegebrachte, aus mühseligen Verhandlungen herausgewachsene Vereinbarung ist brüsk zerbrochen und der Regierung vor die Füße geworfen. Alle Zugeständnisse, alle Verbesserungen der Lage und der Arbeitsbedingungen der Belegschaften wären nutzlos und vergeblich gewesen, wenn nun gleichwohl die Massen eine Beute der fanatisierenden Aufrufe zu neuem Kampf würden und halb aus Furcht, halb aus neu aufgestachelter Begeisterlichkeit den Führern blinde Gefolgschaft leisteten.

Die Erwartung, daß dies nicht geschehen werde, ist außerordentlich gering, und von Stunde zu Stunde mehren sich die Nachrichten, die auf das Gegenteil vorbereiten. Inzwischen setzen die Gegenwirkungen ein, deren Erfolg abzuwarten ist. Das Manifest der Regierung ist rasch und in entschlossener Sprache hinausgegangen, der Belagerungszustand ist verhängt. Die eindringliche Mahnung an die Arbeiterschaft, sich nicht in die Rolle der Totengräber der Republik, des Volkes und der Freiheit hineinhetzen zu lassen, ist mit einer Darstellung der Sachlage belegt, die nur dann ohne Eindruck bleiben kann, wenn der letzte Rest der Vernunft und der Einsicht aus den erhitzten und überhitzten Versammlungsräumen der Streikenden gewichen ist. Die Belegschaften erfahren nun nochmals in feierlicher Beschwörung, die durch das gesamte Staatsministerium unterzeichnet und vollzogen ist, daß mit ihren Methoden keine Politik und Verwaltung mehr möglich ist, es wird ihnen nebenbei auch zu Gemüt geführt, daß die eben an den Grenzen des Streikreviers ankommenden Nahrungsmittel der Entente nach deren Vorschrift nicht an ausständige Arbeiter gegeben werden dürfen und daß nicht wieder die Streikschichten bezahlt werden.

Werden die Brandmeister den neuen Flammenherd rechtzeitig abzugrenzen vermögen? Die Regierung ist aufgefahren mit denjenigen Löschmitteln, die ihr zur Verfügung stehen, und ihre Sprache unterscheidet sich von früheren Erlassen und Aufrufen insofern, als die Versicherung der Bereitschaft zu Verhandlungen nicht von vornherein so schwächlich angeboten wird, daß dadurch die Wirkung zerflattert. Das korporative Hervortreten der gesamten Reichsregierung zeigt zugleich den Ernst und die kritische Bedeutung der Entwicklung der bevorstehenden Ereignisse im Ruhrrevier für das Kabinett selbst auf. Wenn die Koalitionsregierung mit Nachdruck erklärt, daß unter gewissen Umständen Politik von ihr nicht mehr gemacht, die Verwaltung nicht mehr geführt werden kann, dann ergeben sich die logischen Folgen von selbst.

Damit werden aber diese Tage zur Schicksalsstunde der deutschen sozialdemokratischen Partei, zur Schicksalsstunde der Mehrheitssozialisten und der in der Arbeit eines halben Jahrhunderts aufgebauten Gewerkschaftsorganisationen. Wenn die Nachrichten weiter bei dem bisher Gemeldeten ihr Bewenden haben, dann sind die gewerkschaftlichen Organisationen im Streikrevier bereits ein Trümmerhaufen und kurzerhand von den Agitatoren des bolschewistisch-kommunistischen Terrors zerschlagen worden. Es wird versichert, daß die politisch organisierten Belegschaften der Mehrheitssozialdemokratie Gegner des Streiks — wenigstens in ihrer Mehrheit — seien und nur vor der Vergewaltigung zurückwichen. Ganz verständlich ist diese Botschaft noch nicht. Sie ist auch nicht neu, man hörte sie vielfach aus dem Reiche, wenn da und dort die Glut wieder einmal aufflammte. Jetzt scheinen doch die Tage anzubrechen, wo die Regierung Ebert—Scheidemann selbst wissen muß, ob sie nun ihre eigenen Organisationen noch hinter sich hat oder nicht. Die große Gefahr, die an der Ruhr ihr Haupt erhebt, kann vom Kabinett beschworen, aber beseitigt und überwunden kann sie nur werden aus den Massen heraus, auf die die Regierung sich stützte.

So ist Scheidemanns Aufruf zugleich die hinausgeworfene Frage: Wer, Genossen, geht noch mit?

Verlauf des Generalstreiks.

Eine geharnischte Regierungserklärung.

Die Reichsregierung weist in einem ganz energischen Aufruf an die Bergarbeiter im Ruhrrevier die sinnlosen Forderungen der spartakistisch verhetzten Arbeiter restlos zurück, da sie sonst zur Totengräberin der Republik würde. Sie verweist auf ihre vielen Sozialisierungsmaßnahmen und sagt dann wörtlich:

Über das Ruhrrevier wird der Belagerungszustand verhängt. Die Regierungstruppen rücken in das Revier ein, um die Arbeiter und die Betriebsanlagen vor dem Terrorismus zu schützen. Der Reichsernährungsminister wird, entsprechend den Brüsseler Forderungen der Alliierten, in das Streikgebiet **kein Pfund der eingeführten Lebensmittel** abliefern lassen. Der Reichsarbeitsminister wird **keinerlei Bezahlung für Streikschichten** gewähren. Dagegen soll den Arbeitern der Zechen, auf denen nach der 7½-Stundenschicht gefördert wird, eine besondere Schwerstarbeiterzulage, steigend mit dem Förderquantum, bereitgestellt werden.

Der von sämtlichen Ministern unterzeichnete Aufruf schließt mit den Worten: Die Reichsregierung muß unser Volk am Leben erhalten. Sie darf die Republik nicht dem tödlichen Terror durch eine Provinz und einen Stand ausliefern. Alles für den, der arbeitet! Nichts für den, der jetzt streikt! Sonst gibt es für Deutschland keine Rettung mehr.

Die Lage im Ruhrrevier.

Zu Anfang ist die Bewegung im Ruhrrevier noch ruhig verlaufen, jedoch sind die Hoffnungen, daß es so bleiben möge, wohl kaum berechtigt, wie die Erfahrungen der letzten Monate deutlich gezeigt haben.

Essen, 1. April. **Diesmal arbeiten Unabhängige und Spartakisten von vornherein gemeinsam. Der geistige Leiter der ganzen Bewegung ist der russische Bolschewist Dr. Kurski, der wirtschaftliche Beirat der sogenannten Neuner-Kommission, die auch den Streikbeschluß faßte.**

Die weitaus größte Zahl der Bergarbeiter ist entschieden gegen den Generalstreik, wird aber von der bewaffneten Minderzahl terrorisiert, so daß jetzt allmählich über 52 000 Bergleute nicht angefahren sind. Am stärksten ist die Ausstandsbewegung in den Bezirken Dortmund, Witten und Bochum.

Blutige Straßenkämpfe in Frankfurt a. M.

Bei Gelegenheit von Demonstrationen von Notstandsarbeitern ist es in Frankfurt a. M. gleichfalls zu schweren Straßenkämpfen gekommen.

Zur heftigsten Schießerei kam es bei dem Gerichtsgefängnis, als die Menge das Gebäude stürmen wollte. Es wurde aber von starken Abteilungen von Schutzleuten und Marine verteidigt, so daß die Bande mit blutigen Köpfen heimgesandt werden konnte. Zahllose Geschäfte wurden aber von den Aufrührern ausgeplündert, so ein großes Lebensmittelgeschäft, in dem sie u. a. 200 Zentner Butter, 70 000 Eier und 100 Zentner Fett raubten. Verhaftet wurden über 400 Aufrührer.

Belagerungszustand und Bürgerstreik in Stuttgart.

Die württembergische Regierung hat über Stadt und Land Stuttgart, Cannstadt, Eßlingen und Böblingen den Belagerungszustand verhängt. Gleichzeitig beschloß die Stuttgarter Bürgerschaft den Abwehrstreik gegen die Spartakisten, und zwar streiken: Handwerk, Gewerbe, Kaufleute, Handel und Industrie, staatliche, städtische und Privatbeamte, Ärzte, Apotheken, Rechtsanwälte, Architekten, Künstler und sonstige freien Berufe. Die Stuttgarter Leitungen haben ebenfalls ihr Erscheinen eingestellt. Der Postbetrieb ruht vollständig, ebenso die Straßenbahn. Die Eisenbahn bewirkt lediglich den Arbeiterverkehr und die Milchversorgung.

---

* **Die Regierung gegen die Kohlenpreissteigerung.** Durch die kürzlich vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat beschlossene Preiserhöhung würden sich die Kohlenpreise auf 66,25 Mark stellen gegen 15,50 Mark im Herbst 1915. Hierdurch würde unsere ganze Industrie in Mitleidenschaft gezogen und infolgedessen neue Verteuerungen in der Eisenindustrie bevorstehen, wodurch unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt sehr erschwert würde. In Erkenntnis der Lage hat nun der preußische Handelsminister dem Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat mitgeteilt, daß er die neue Steigerung der Preise nicht genehmige. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Rheinisch-westfälische Kohlensyndikat nunmehr verhalten wird, da das preußische Handelsministerium entschlossen ist, im Weigerungsfalle gesetzliche Höchstpreise für Kohlen einzuführen.

* **Eisenbahnermäßigungen für Erntearbeiter.** Zur Förderung der Frühjahrsbestellung und der Erntearbeiten will die preußische Eisenbahnverwaltung die gleiche Fahrpreisermäßigung wie im vorigen Jahre eintreten lassen. Arbeitern, denen zur Frühjahrsbestellung und zur Einbringung der Ernte eine auswärtige Arbeitsstelle durch einen der dem Verbande deutscher Arbeitsnachweise angehörenden Arbeitsnachweise einen Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammern oder der deutschen Arbeiterzentrale in Berlin vermittelt worden ist, wird die einmalige Fahrt nach der Arbeitsstelle und zurück während der Zeit bis zum 15. Dezember d. Js. in der 4. Wagenklasse zum halben Fahrpreis gewährt werden. Die Ermäßigung ist bei den Fahrkartenausgaben unter Vorlage eines von den Arbeitsnachweisen für Hin- und Rückfahrt je besonders auszustellenden Ausweises zu beantragen.

* **Norwegische Heringe für Deutschland.** Die Ausfuhr von den in ungeheuren Mengen in Norwegen für Deutschland lagernden Heringen und Fischprodukten hat begonnen. In Hamburg sind bereits fünf Dampfer mit Heringen und Fischprodukten eingetroffen. In mehreren Häfen Norwegens werden weitere Ladungen für Deutschland aufgenommen, die in diesen Tagen eintreffen werden. Norwegen ist das einzige Land, von welchem zurzeit Fische in großen Mengen zu beziehen sind, da es einen gewaltigen Vorrat hat. Die deutschen Ost- und Nordseefänge haben zurzeit nachgelassen, infolgedessen der Preis für Räucherfische um fast das Doppelte in die Höhe geschnellt ist. Vor 14 Tagen etwa kostete das Pfund Bücklinge noch 1,80 bis 2 Mark, heute kostet es an den Fischhandelsplätzen Norddeutschlands bereits 3,20 Mark. Ein Preis, der trotzalledem unverständlich ist.

* **Jahresbericht der Reichsbank.** Die Gesamtumsätze der Reichsbank haben im abgelaufenen Geschäftsjahr die ungeheure Ziffer von über drei Billionen Mark erreicht. Mit 3342,9 Milliarden Mark ließen sie die schon riesige Ziffer des Vorjahres um 1313,2 Milliarden hinter sich. An das Reich führte die Bank einen Gewinnanteil in Höhe von 390,5 Millionen gegen 206,9 Millionen im Vorjahr ab. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 8,68 %. Der Gesamtgewinn der Bank hat sich gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt, denn er stieg von 364,5 Millionen auf 814,3 Millionen.

* **Amerikanische Kredite an Frankreich.** Amerika räumte Frankreich einen neuen Kredit in Höhe von 100 Millionen Dollar und Griechenland einen solchen in Betrage von 3 858 000 Dollar ein. Dadurch erreichen die Anleihen der Alliierten in Amerika die Gesamtsumme von 9 036 269 000 Dollar.

---

o **Neue sächsische Feiertage.** Die Sächsische Volkskammer nahm gegen die Stimmen sämtlicher bürgerlichen Parteien einen Antrag der beiden sozialdemokratischen Fraktionen an, den 1. Mai und 9. November für gesetzliche Feiertage zu erklären.

o **Der Streik in den Magdeburger Zeitungen,** der vor einer Woche ausgebrochen war und sich auf alle Blätter mit Ausnahme der mehrheitssozialistischen Volksstimme ausgedehnt hatte, ist durch Vereinbarung beendet worden. Den technischen Angestellten wie den Hilfsarbeitern wurden sämtliche Forderungen bewilligt.

o **Für 5 Millionen Mark Lebensmittel gestohlen.** Über den Tangermünder Lebensmittelraub wird noch berichtet: Zu den blutigen Vorgängen in Tangermünde an der Elbe ist in der Vollsitzung des Magdeburger ASRates festgestellt worden, daß für 5 Millionen Mark Lebensmittel von den geplünderten Schleppzügen gestohlen worden sind. Außerdem sind für ½ Million Mark Nahrungsmittel verwüstet, ungeheure Mengen Gries, Zucker, Mehl, Haferflocken sind umhergestreut und in den Schmutz getreten. In sinnloser Wut haben die Plünderer gehaust. Das geht auch daraus hervor, daß es schon beim Plündern Tote gab. Durch herabfallende Kisten und andere Behälter wurden einige Teilnehmer an dem wüsten Treiben erschlagen. Insgesamt gab es, eingerechnet die Opfer des blutigen Zusammenstoßes mit dem Militär, zwölf Tote.

o **Für den Postverkehr mit Ungarn** gelten bis auf weiteres folgende Beschränkungen: a) Zugelassen sind nach Ungarn einstweilen nur gewöhnliche offene Briefe, Warenproben, Zeitungen, gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Postanweisungen im Einzelbetrage bis zu hundert Kronen einschließlich sowie Pakete ohne und mit Wertangabe nach den unbesetzten Teilen Ungarns, jedoch nicht nach Budapest. Die Wareneinfuhr ist an eine Einkaufsbewilligung des ungarischen Finanzministers gebunden, die entweder vom Absender der Paketkarte beizuheften oder vom Empfänger bei der Verzollung vorzuzeigen ist. Postsendungen nach Ungarn müssen einstweilen über Bayern geleitet werden. b) In der Richtung aus Ungarn sind Postanweisungen nur noch bis zum Einzelbetrage von 60 Mark zugelassen.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Der Senat hat den bisherigen Ersten Bürgermeister von Melle wieder und zum Zweiten Bürgermeister den Senator Stolten (Soz.) neu gewählt.

Hamburg. Hier ist ein drittes amerikanisches Lebensmittelschiff mit 3200 Tonnen Weizenmehl angekommen.

Oppeln. Der Angestellten- und Arbeiterausschuß der Königshütte setzte Hüttendirektor di Biasi ab und ernannte den Oberingenieur Bernhardt zum Nachfolger. Der Beschluß wurde telegraphisch dem Generaldirektor gemeldet.

Essen. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet wird der Großindustrielle Hugo Stinnes seinen Wohnsitz von Mülheim a. d. Ruhr in das neutrale Ausland verlegen.

Paris. In der Kammer wurde der sozialdemokratische Antrag, die Heereskredite im zweiten Quartal des Jahres 1919 auf 10 Millionen Frank herabzusetzen, mit 162 gegen 131 Stimmen abgelehnt.

London. Die „Daily News" melden, daß bisher 8000 deutsche Kriegsgefangene von England nach Frankreich und Belgien transportiert wurden.

Rom. Die Blockade im Adriatischen Meer wurde am 30. März mitternachts aufgehoben.

Madrid. Die spanische Regierung hat Raisuli als Rebellen erklärt, mit dem sich Spanien als im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Landesbibliothek Oldenburg

Kraftfahr-Personal!

Für Grenz- und Heimatschutz werden Fahrer mit Führerschein II, sowie Büropersonal, die bei Kommandeuren der Kraftfahrtruppen tätig gewesen sind, gesucht (Betriebsstoff Abtg. pp.)

Meldungen persönlich oder schriftlich an unterzeichnete Dienststelle.

Generalkommando 10. A. K., Referent für Kraftfahrwesen.
Hannover, Adolfstr. 3, 2. Stock.

Kaninchen

kauft zu höchsten Preisen
Theod. Luttmer,
Zwischenahn Neuestraße

Haus-Verkauf
(Mühle).

Metjendorf. Das bei der Haake'schen Wirtschaft stehende fast neue

Gebäude

der früher Frerichs'schen **Mühle** mit dem angebauten
großen Pferdestall
und dem dahinter stehenden
Schweinestall,
sowie dem schönen **Obstgarten** und etwa 5 Sch. S. ertragreiches **Gartenland,** werde ich öffentlich verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf
Sonnabend den 5. April,
nachmittags 4 Uhr,
in Haakes Gasthaus, Metjendorf.

Das Gebäude, inmitten dichtbewohnter Gegend, direkt an der Chaussee unweit Oldenburgs, enthält eine fast neue
komplette Mühlenanlage
bestehend aus dem 17pferdigen Betriebsmotor, 2 Mahlgängen, und vollständigem Zubehör. Der angebaute massive Pferdestall kann leicht zu einer Wohnung umgebaut werden. Das Steinmaterial dazu wird durch teilweisen Abbruch des für die Besitzung doch zu großen Schweinestalls gewonnen.

Die Besitzung gelangt auf Wunsch auch ohne die Mühleneinrichtung zum Aufsatz und läßt sich mit wenig Aenderungen zu einem schönen ländlichen Wohnsitz einrichten; besonders passend für Handwerker.

Es soll in diesem Termine möglichst sofort zum Abschluß kommen; die Gebote werden sofort beurkundet.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting, amtl. Aukt.
i. Fa. Schwarting u. Gent,
Oldenburg-Eversten.

Auktion in Bredehorn.

Bockhorn. Die Erben des verstorbenen Klostermeiers **August Teten** in **Bredehorn** lassen am
Mittwoch den 9. April,
nachmittags 1/21 Uhr anfangend,
in und bei der Wohnung des Verstorbenen

4 Stück
Pferde:

1 7jährigen Wallach,
1 12jährige Stute,
1 5jährige belegte Stute,
1 6jährige belegte Stute,

53 St. Hornvieh

16 Kühe, die z. T. im Herdbuch eingetragen sind,
7 2jährige Quenen,
4 2jährige Ochsen,
9 1jährige Rinder und Bullen,
1 3jährige Quene,
13 1jährige Kälber,
2 kleine Kälber,
1 2jährigen Zuchtbullen,

ferner **9 Schweine,**
2 Schafe, 3 Schaflämmer,
6 Gänse, 7 Enten, 50 Hühner

öffentlich meistbietend gegen bar u. auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
W. Röhm, Auktionator, **Bockhorn.**

Verpachtung.

Baumschulenbesitzer **G. D. Böhlje, Klampereschl** läßt
Sonnabend den 5. April,
nachmittags 5 Uhr,
von seiner beim Schützenplatz hierselbst belegenen „Meyers Looge"

13 Sch.-S. bestes Bauland

— wovon 1 Stück mit Rübsaat bestellt —

mit sofortigem Antritt auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Versammlung in Ewalds Wirtshause.

Westerstede.

G. Koch, Aukt.

Holz-Verkauf
auf
Klostergut Bredehorn

Bredehorn. Die Erben des verstorbenen Landwirts **August Teten** in Bredehorn lassen am

Sonnabend den 5. April d. J.,
nachmittags 1/21 Uhr anfangend,
von dem auf dem Klostergut vorhandenen Holzbestande

400 Stämme beste Eichen und Eschen,

Bau-, Wagen-, Pfahl- und Schwellenholz,
öffentlich meistbietend gegen bar u. auf Zahlungsfrist verkeufen.
Käufer versammeln sich an Ort und Stelle.

W. Röhm, Auktionator, **Bockhorn.**

Eier

kauft zu hohen Preisen
J. H. Meyer.

Bienenkorb-Rohr

zu verkaufen.
Emil Friedrich.

Ia. Seradella

ist eingetroffen bei
Ike Baumann.

Bestellten Samen bitte abzuholen.

Zu verkaufen ein
Schaf

mit drei Lämmern (schwere englische Rasse.)
D. Hots, Garnholterdamm

Edewecht.
Eier

kaufe zu hohen Preisen.
M. J. Snoek.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9—1 vormittags, 2—6 nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

4] (Nachdruck verboten.)

„Man müßte vor allem feststellen, ob sonst noch jemand ähnliche Sendungen erhielt? Ob alle Herren, die denselben Rang bekleiden oder zur selben Zeit befördert wurden? Dies ist um so dringender geboten, als dadurch weiteres Unheil verhindert werden kann."

„Allerdings muß dies sofort geschehen! Ich werde das Nötige sogleich veranlassen. Können Sie mir die Adresse der Herren verschaffen, damit man an sie depeschieren kann?"

„Gewiß. Ich habe sie mir unterwegs bereits notiert, denn ich wollte sie selbst warnen, sobald sich mein Verdacht bestätigte, daß auch Eichberg eine Sendung erhalten hat. Es sind acht Herren, die alle ziemlich zur selben Zeit avancierten. Zwei davon sind auswärtigen Botschaften zugeteilt. Mit Eichberg haben nun bereits fünf Personen die verhängnisvollen Pillen erhalten, bleiben also noch drei übrig . . ."

Ein feines Lächeln spielte um Kolbs Lippen.

„Sie wiesen vorhin den Verdacht, daß es die Tat eines Ehrgeizigen sein könnte, der Vordermänner beseitigen wollte, entrüstet zurück, Herr Legationssekretär. Aber steht es mit dieser Entrüstung nicht ein wenig im Widerspruch, daß Ihre Liste nur die — zuletzt Avancierten umfaßt?"

„Durchaus nicht! Ihre Beförderung war im Amtsblatt abgedruckt. Irgendein Wahnsinniger kann die Namen einfach von dort abgeschrieben haben. Übrigens wird sich sehr leicht feststellen lassen, wessen Verdacht begründeter ist, der Ihre oder der meine."

„Wieso?"

„Sehr einfach: Durch ein Versehen war die Liste in der „Wiener Zeitung" seinerzeit fehlerhaft. Ein Name wurde überhaupt weggelassen: der Alfred von Manderscheids und statt des wirklich ernannten Baron Kleser wurde fälschlich Baron Klomser genannt, der aber Botschaftsrat wurde. Ein Eingeweihter mußte das wissen. Ein Fremder, der unserem Status fern steht und sich die Namen aus der Zeitung, die Adressen aus dem Wohnungsanzeiger holte, müßte dagegen jenen Fehlern entsprechend gehandelt haben. Es wird sehr wichtig sein, festzustellen, ob Manderscheid und Baron Kleser auch Sendungen erhielten oder nicht!"

Abel Meixner hatte sehr aufmerksam zugehört und mehrmals beifällig genickt. Als er seinen Vorgesetzten nun in Nachdenken versunken sah, zupfte er ihn leicht am Ärmel.

„Was gedenken Sie mit dem Brief dort am Schreibtisch zu tun?" fragte er leise.

Kolb fuhr auf wie ein aus dem Schlaf Geweckter.

„Den Brief — ja so! Nun, ich denke, wir kuvertieren ihn und stellen ihn der betreffenden Dame zu. Die Dame hat ein Anrecht auf dieses letzte Vermächtnis ihres Verlobten, und für uns hat der Brief keinen Wert. Es ist nichts darin, was uns den geringsten Anhaltspunkt bieten könnte."

„Dann erlauben Sie mir, den Brief vorher zu kopieren!"

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht, gern! Aber es scheint mir ganz zwecklos, belanglose Liebesworte —"

„Entschuldigen Sie, Herr Inspektor, nichts ist belanglos in einer so dunklen, verworrenen Sache!" wagte Meixner bescheiden zu bemerken.

Kolb sah ihn forschend an.

„Haben Sie vielleicht schon eine Idee?" sagte er halb spöttisch, halb neugierig.

Abel Meixner schüttelte ruhig den Kopf.

„Nein. Nur möchte ich auch nicht die allerkleinste Tatsache aus den Augen verlieren."

„Gut, dann schreiben Sie in Gottes Namen den Brief rasch ab. Ich will inzwischen hier anordnen, was zu geschehen hat, damit wir fortkommen. Es gibt noch genug zu tun heute. Und Rat Schindler wird auch schon auf meinen Bericht warten."

2. Kapitel.

Abel Meixner kehrte nicht mit Kolb aufs Polizeikommissariat zurück.

Gibt es einen Übergangenen auch in dieser Sache? — Das war die Frage, die er sich zuerst vorlegte. Dem ehrgeizig wie er war, hätte er noch am ersten begriffen daß Rache, Wut oder Neid einen vielleicht exaltierten Menschen zu so ungeheuerlichen Verbrechen trieben.

„Erst muß ich wissen, ob es einen solchen überhaupt zurzeit gibt im Auswärtigen Amt", murmelte er, langsam durch die Straßen schlendernd.

Und er dachte an seinen „Freund" Erbmann, der Schreiber im Auswärtigen Amt war.

Abel Meixner besaß überall solche „Freunde". Sie saßen in den meisten Ämtern von Bedeutung, in Theaterkanzleien, Zeitungsbureaus — selbst im . . . bischöflichen Palais.

Immer waren es junge, unbedeutende Gimpel oder schwatzhafte Greise, die neugierig nach allem spionierten, was um sie herum vorging. Fast alle besaßen eine kleine Schwäche, die Abel Meixner kannte und gelegentlich schlau benutzte.

Er blickte auf die Rathausuhr, die wie ein gelber Vollmond hoch oben einsam in Nebelwolken zu hängen schien. Noch war es nicht ganz zehn Uhr. Und bis elf saß Erbmann täglich in der kleinen italienischen Weinstube am Lugeck.

Meixner sprang auf einen Omnibus und fuhr in die Rotenturmstraße. Eine Stunde später wußte er, daß es momentan ganz sicher keinen im Auswärtigen Amt gab, der sich für übergangen halten konnte.

Das war also etwas! Während Meixner seiner einsamen Behausung auf der Erdbergerlände zuschritt, überdachte er noch einmal alle Umstände, die man bisher wußte. Und wieder, wie schon zwei Stunden früher in der Behausung des Toten, fielen ihm allerlei Kleinigkeiten auf, die mindestens mit dem Worte „ungewöhnlich" bezeichnet werden mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einspaltige Nettozeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mahnverfahren eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Inserate werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 81 — Westerstede, Sonnabend den 5. April 1919 — 59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ **General Ludendorffs Werk über den Krieg** wird in Kürze im Verlag von Mittler und Sohn in Berlin erscheinen. Besonders in Amerika wird der Veröffentlichung mit der größten Spannung entgegengesehen. Die Amerikaner haben gerade noch in den letzten Wochen vor dem Waffenstillstand sehr große Verluste gehabt. Die Erregung darüber hat sich noch nicht gelegt, man ist sich auch noch nicht klar darüber, inwieweit die Verluste durch mangelnde Ausbildung der Truppen oder durch schlechte Führung entstanden sind. Ludendorffs Schrift, so glauben die Amerikaner, wird gerade hierüber einige Aufklärung bringen.

✦ **Zentrums-Unterstaatssekretäre.** Unter den vier vom Zentrum in das preußische Ministerium entsandten Unterstaatssekretäre befindet sich der Abgeordnete Professor Wildermann aus Recklinghausen. In ihm erhält das preußische Kultusministerium zum erstenmal einen katholischen Priester als Berater.

✦ **Gemeindeschöffen und Gemeindeverordnete.** Infolge einer Anordnung des Ministeriums des Innern müssen die Gemeindevorsteher und Schöffen, die auch zu Gemeindeverordneten gewählt sind, nun ihr Amt als Verordneter niederlegen. An ihre Stelle tritt als Gemeindeverordneter der nächstfolgende Bewerber des Wahlvorschlages, dem der Ausscheidende angehört hat.

✦ **Großthüringen.** Der sächsische Staatsminister Dr. Gradnauer ist in Weimar eingetroffen, um in Sachen der Zusammenschließung der thüringischen Staaten zu einem Großthüringen mit der Weimarer Regierung, die bekanntlich mit der Vorbereitung der Materie betraut worden ist, zu verhandeln.

✦ **Zu der Absetzung des Berliner Stadtkommandanten** Klawunde wird bestätigt, daß sie deshalb erfolgt ist, weil er nicht in der Lage war, über die rechtmäßige Verwendung bedeutender Summen die erforderlichen Nachweise und Belege zu erbringen. Die in Frage kommenden Summen waren zu Unterstützungszwecken der Kommandantur zur Verfügung gestellt worden. Das gerichtliche Verfahren ist eingeleitet worden.

✦ **Straßenkampf in Sensburg.** In Sensburg in Ostpreußen kam es im Anschluß an einen Überfall auf in einem Hotel befindliche Offiziere, die man mißhandelte und mit dem Tode bedrohte, zu einem mehrstündigen Kampf zwischen Regierungstruppen und den Unruhestiftern, der mit Maschinengewehren und Handgranaten ausgefochten wurde. Es wurden mehrere Personen schwer verletzt. Über die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Zahlreiche Personen nahm man in Haft.

Italien.

✕ **Demonstrationen und Straßenkämpfe.** Die sozialdemokratischen Parteien veranstalteten namentlich in Oberitalien große politische Demonstrationen. Dabei kam es in Genua, Mailand und Novara zu Zusammenstößen mit der Polizei. Es entwickelten sich Schießereien, die viele Verwundete gefordert haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der „Avanti" fordert die Arbeiter auf, zum Protest gegen diese Vorkommnisse in den Generalstreik einzutreten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Parteiführer der Nationalversammlung sind zu den Besprechungen mit dem Kabinett über die Danziger Frage in Berlin eingetroffen.

Lissa i. P. Die Mitteilung, daß Landrat v. Kardorff vom Arbeiterrat abgesetzt sei, ist falsch.

Wien. Der Außerordentliche Gesandte der französischen Republik, Allize, hat dem Staatssekretär Dr. Bauer seinen Antrittsbesuch gemacht.

Wien. Wie die „Wiener Reichspost" meldet, soll die Zentralbewirtschaftung in Deutsch-Österreich zum 1. Juli aufgehoben werden.

Paris. Das Berufungsgericht hat die Berufung Cottins, des Urhebers des Mordanschlages auf Clemenceau verworfen; Cottin soll den Kassationshof anrufen wollen.

Paris. Im Viermännerrat der Pariser Friedenskonferenz wurden die Grenzen des tschecho-slowakischen Staates grundsätzlich festgelegt.

Paris. Eine Abordnung des amerikanischen Kongresses ist in Paris eingetroffen und hat mit Wilson beraten.

Lugano. Exkaiser Karl ist in Begleitung des englischen Obersten Strutt hier eingetroffen.

Belgrad. Oberst Vir ist nach fünftägiger Internierung in seinem Abteilungsquartier in Budapest mit den Mitgliedern der französischen, englischen und serbischen Missionen hier eingetroffen.

Kairo. Die Eisenbahnlinien nördlich von Kairo wurden wieder hergestellt. Großer Aufruhr herrscht noch in den fern von den Verbindungslinien liegenden Gebieten. Viele Bahnhöfe sind zerstört.

Paris. Die Arbeiter verschiedener Departements sind in einen Proteststreik eingetreten, infolge der Freisprechung des Mörders Jaurès.

Streiks und Unruhen.

Ausbreitung des Ruhrstreiks befürchtet.

Der von spartakistisch-kommunistischen Kreisen veranlaßte sogenannte Generalstreik im Gebiet des Ruhrkohlenbergbaus beschränkte sich bisher auf eine teilweise Arbeitsniederlegung.

Zu Unruhen und Sabotageakten in größerem Umfange ist es auch in jenem Teile des Ruhrgebietes, in dem gestreikt wird, nicht gekommen. Infolge der Gassperre konnten die Volksküchen in Bochum kein Essen mehr verabfolgen. Wenn der Streik auf der Zeche „Hibernia" noch anhält, wird Bochum in den nächsten Tagen auch ohne elektrisches Licht und elektrische Kraft sein, da das Elektrizitätswerk Westfalen von „Hibernia" mit Licht und Kraft versorgt wird.

Verschärfung der Lage?

Wie aus Essen gemeldet wird, hat die Streiklage im Ruhrbezirk Mittwoch eine bedenkliche Verschärfung erfahren. Während es gestern noch den Eindruck machte, als ob die große Mehrzahl der Bergleute der kommunistischen Generalstreikparole nicht Folge leisten würde, kommen heute aus allen Teilen des Ruhrbezirks Meldungen über die neue Arbeitseinstellungen, so daß es den Anschein gewinnt, als ob der Streik doch ziemlich allgemein werden wird.

Bergarbeiterdeputation in Weimar.

Aus dem Ruhrgebiet sind zwei Abordnungen der streikenden Arbeiter bei dem Arbeitsminister Bauer in Weimar eingetroffen. Der Minister Bauer hat bereits mit ihnen Besprechungen abgehalten und wird mit ihnen gemeinsam nach Berlin reisen, um dort in enger Verbindung mit dem Gesamtkabinett die Aussprache fortzusetzen. Es kann aber nach von zuständiger Seite gewordenen Mitteilungen keinerlei Zweifel darüber aufkommen, daß die streikenden Bergleute mit ihren kommunistischen Forderungen auf ein Entgegenkommen bei der Reichsregierung nicht werden zu rechnen haben.

*

Die Frankfurter Ereignisse.

In der Stadtverordnetensitzung gab der Direktor des Nahrungsmittelamtes Aufschluß über die Unruhen, deren Grund in mangelhafter Ernährung zu suchen sei. Die Rationen reichen nicht aus, um einen Menschen zu ernähren. Das bedenklichste sei aber, daß nicht einmal diese Rationen aufrechterhalten werden können. Eine Herabsetzung sei nur aus Furcht vor Tumulten nicht erfolgt. Ob die 200 Gramm Fleisch aufrechterhalten werden könnten, sei zweifelhaft. Die Einführung des freien Eierhandels sei ein Wahnsinn. Unsere Lebensmittelversorgung sei geradezu eine katastrophale.

Angestelltenstreik in Berlin.

Mittwoch früh sind die technischen und kaufmännischen Angestellten in der Berliner Metallindustrie in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenden, unter denen sich alle Angestelltenkategorien befinden: Oberingenieure, Ingenieure, Techniker, Zeichner, Werkmeister und Expedienten, Lohnschreiber und Stenotypistinnen, beläuft sich nach einer ungefähren Schätzung auf über 30 000.

Die Ursache des Streiks liegt in Gehalts- und anderen Forderungen, die die Angestellten durch den Bund der technisch-industriellen Beamten im November vorigen Jahres aufgestellt hatten. Die Angestellten verlangten damals ein Mitbestimmungsrecht der Angestellten-Ausschüsse, eine Aufbesserung der Gehälter und eine Regelung der Urlaubsfrage. Am 10. März wurde ein Schiedsspruch gefällt, der aber infolge verschiedener Auslegung zu keiner Einigung führte. Die Betriebe arbeiten einstweilen fort, da die Arbeiter nicht streiken. Dem Vernehmen nach soll ein Schiedsspruch neuerlich herbeigeführt werden, durch den dem Streik ein Ende gemacht werden könnte.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 4. April 1919.

≐ Dem heutigen Schweinemarkte waren 65 Ferkel und 1 Schaflamm zugeführt. Der Handel gestaltete sich nur flau, da die erschienenen Käufer die geforderten hohen Preise nicht zahlen wollten. Es verblieb daher auch ein Ueberstand. Für Sechswochenferkel wurden durchschnittlich 100 bis 110 Mk. bezahlt. Das Schaflamm kam auf 100 Mk. zu stehen.

◇ **Höchstpreise für Ferkel** treten nach den Beschlüssen des Direktoriums mit dem 15. April in Kraft. Die Preise sind auf 4 Mark pro Pfund festgesetzt. Gleichzeitig kommt mit diesem Tage ein Ausfuhrverbot zur Wirksamkeit.

= Die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist jetzt durch Verfügung des Direktoriums vom 29. März eingeführt mit folgenden Ausnahmen: Der Handel mit Back- und Konditorwaren, Rohkeis, Blumen und Zeitungen ist mit Ausschluß des ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages von 7½ bis 9½ Uhr vormittags gestattet, der Handel mit Milch von 7½ bis 2 Uhr mittags für die Dauer von 2 Stunden, und zwar auch an den ersten Festtagen. An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten dürfen die Läden von 7½ bis 9½ Uhr vormittags und von 12 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein, am Sonntag vor Pfingsten und, falls der auf den zweiten Weihnachtstag folgende Tag ein Sonntag ist, an diesem von 7½ bis 9½ Uhr vormittags.

*

—) **Lindern.** Zu dem gestrigen Verkaufe bei Frau Wm. Schipper in Lindernerfeld hatten sich sehr viele Kauflustige eingestellt. Es zeigte sich dann auch eine rege Kauflust, und es wurden durchweg hohe Preise erzielt. 2 Pferde wurden verkauft zu 5000 Mark und 2350 Mark, milchgebende Kühe kamen auf 2350, 2100 und 2000 Mark. Eine trächtige Sau wurde erstanden für 1680 Mark, Futterschweine für 440 Mark das Stück. Auch die sonstigen verkauften land- und hauswirtschaftlichen Gegenstände erzielten gute Preise.

*

—(v) **Augustfehn.** Am gestrigen Abend hielt der hiesige Turnverein im R. Janßen'schen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest ab, verbunden mit turnerischen Aufführungen und nachfolgendem Ball. Der Besuch war ein äußerst reger, bildet betr. Ball des Vereins doch den Hauptball der Saison. Auch die Aufführungen fanden allseitigen Beifall, so daß der Verein auf ein gutes Gelingen des Festes zurückblicken kann.

— Der hiesige landwirtschaftliche Konsumverein Augustfehn (e. G. m. u. H.) trägt von jetzt ab laut Beschluß der Generalversammlung vom 15. Dezember 1918 den Namen: Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft Augustfehn (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.) Dem Vorstand gehören die Herren: W. Kramer, O. Oltmanns und L. Willems an!

—(b) **Oldenburg**, 3. April. Der Oldenburger Landbund, dem heute schon 25 000 bis 30 000 Mitglieder angehören, hielt hier heute seine erste Hauptversammlung in der Union ab. Den Vorsitz führte Landwirt Brünjes-Ohrwege. Es wurde mitgeteilt, daß mit dem Südoldenburger Landbund eine völlige Einigkeit erzielt worden sei. Letzterer stehe heute geschlossen hinter dem Oldenburger Landbund. Beide sind gegenseitig in den Vorständen der Landbünde vertreten. Die Errichtung eines Reichsbundes steht zum Herbst bevor. In Sachsen, Pommern sind schon Landbunde nach dem Vorbilde Oldenburgs gebildet worden. Ostfriesland wird demnächst folgen. Am 14. April soll hier der Handwerkerbund errichtet werden, der sich über das ganze Land erstreckt. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften wird sich dem Landbunde korporativ anschließen. — Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden zunächst die Satzungen des Oldenburger Landbundes festgestellt. Der bisherige Vorstand mit dem Landwirt Brünjes-Ohrwege als Vorsitzenden wurde einstimmig wiedergewählt. Hinzugewählt wurden für den ersten Distrikt (Jever-Varel) Harbers-Hackenkamp, zweiten Distrikt Lüerßen-Schlüte, dritten Distrikt Hollmann-Goveshausen, für das Münsterland Fröhle. Ferner wurden Frau Dr. Reinke und Fräulein Grashorn dem Vorstande hinzugewählt. Es wurden drei Landesverbände gebildet. 1) für Kleinbauern und Kolonisten (Vorsitzender Baumüller), 2) für Bauern (Vorsitzender Dannemann-Tungeln), 3) für Arbeitnehmer Wittenbrock. Beschlossen wurde, bei dem Direktorium die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Gemeinde-Sonderbesteuerung zu beantragen und ein Zugrundelegen des Ertragswertes bei der Veranlagung zur Vermögens- und Zuwachssteuer. Die Abzüge für Dienstboten müßten höher bemessen werden. Die Versammlung sprach sich sodann für die Errichtung von berufsständischen Landeskammern aus und wünschte eine Kontrollinstanz als Gegengewicht gegen den Parlamentarismus im Ministerium. Einstimmig wurde vom Direktorium und der Reichsregierung ein baldiger Abbau der Zwangswirtschaft verlangt, zunächst für Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Oelfrüchte. Der Anbau von Erzeugnissen müsse dagegen gefördert werden. Als ein schwerer Fehler bezeichnet wurde die Freigabe der Eierwirtschaft. Es werde bald eine Preistreiberei eintreten, wie sie bisher noch nicht erlebt worden sei. Schon jetzt seien 2,50 Mark für ein Ei geboten. Man forderte daher die Festsetzung des Höchstpreises von 50 Pfg. Beschlossen wurde, bei dem Direktorium zu beantragen, daß den Kolonisten, die im Felde gestanden haben, noch Freijahre gewährt werden.

—(b) **Oldenburg**, 3. April. Die Aufhebung der Eierzwangswirtschaft hat eine unerwartete Wirkung ausgeübt. Seit einigen Tagen macht sich eine Preistreiberei damit geltend, wie man sie in solchem Umfange nicht erwartet hat. Von auswärts kommen täglich Scharen von Händlern, Hamsterern usw., die in unserem Lande die Eier in großen Mengen aufkaufen. In wenigen Tagen sind die Preise für Eier enorm gestiegen. 1,50 Mark für das Ei ist fast schon zur Regel geworden, ja, es wurden schon 2,50 Mark für ein Ei bezahlt. Die sachverständigen Landwirte erblicken in diesem Zustande eine schwere Gefahr für die

Landesbibliothek Oldenburg